

Südwachau will „Geheimtipp“ bleiben

Tourismusverteilung

„Der Film hat aus dem Herzen von jedem Wachauer gesprochen“, schwärmt Dürnsteins Bürgermeisterin Barbara Schwarz über die Universum-Produktion „Die Wachau – Land am Strome“. Und das noch eine Woche nach der Ausstrahlung mit 762.000 Sehern. Allgemeiner Tenor: „Unbezahlbare Werbung.“ Die Frage sei nur, für wen? Die „Touristenmagneten“ im Norden oder das eher weniger frequentierte Südufer der Donau? „Kameramann Georg Riha ist vielleicht ein wenig dem Wachau-Klischee unterlegen“, so Dürnsteins Bürgermeisterin Barbara Schwarz über die Auswahl der Drehorte: „Aber nicht bewusst.“

Die südliche Wachau sei demnach schon immer benachteiligt gewesen, was den Tourismus angeht. Für Sven Hauer nichts Neues. „Wenn kein Produkt da ist, kann ich nichts verkaufen“, sieht der Donautourismus-Boss das Süd-Problem. Außerdem – so Hauer – fehlt es in Schönbühel/Aggsbach und Arnsdorf an Kapazität für Gästenächtigungen. Erich Ringseis, Bürgermeister von



Kameramann Thomas Kirschner und Winzer Leo Alzinger bei den Dreharbeiten zur Wachau-Dokumentation

Aggsbach-Schönbühel, will das gar nicht bestreiten. „Uns fehlt die Infrastruktur auf dem Südufer.“ Und den Standard der Nordwachau könne man nicht mehr nachholen.

Darum habe die Wachau-Doku „voll gepasst“. „Unsere Ruine Aggstein war im Bild“, so Ringseis.

Seiner Meinung nach „untergegangen“ ist aber Arns-

dorf. „Filmt man die Marillenblüte, hat man erst wieder Dürnstein im Hintergrund.“ Bürgermeister Franz Schütz sieht das nicht ganz so tragisch: „Ich konnte den Bei-

trag genießen; ganz ohne Wenn und Aber.“ Wie auch immer. Ringseis: „Es ist nicht unser Ziel, wie der Norden zu sein. Wir wollen Geheimtipp bleiben.“ – SANDRA RAMSAUER